

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Predigt über Psalm 97,1
Datum:	Gehalten nach der Schlacht bei Sedan den 4. September 1870, vormittags

Gesungen

Psalm 99,1-3

Gott, der Herr, regiert;
Ihm allem gebührt
Ehre, Macht' und Reich.
Völker, bücket euch,
Bücket euch vor Ihm,
Auf den Cherubim!
Seht, die Erde bebet,
Wenn Er Sich erhebet!

Gott allein ist groß,
Herrlich Zions Los!
Aller Völker Macht
Bei Ihm nichts geacht.
Alles bück' sich hier,
Jeder huld'ge Dir,
Preise Deinen Namen,
Hoch und heilig! Amen.

Seht die Majestät
Unsers Königs, seht:
Wo, wo ist ein Reich
Seinem Reiche gleich?
Weil Er liebt das Recht,
Liebt es Herr und Knecht:
Er hat Licht und Leben
Seinem Volk gegeben.

Vorigen Sonntag Abend war der letzte Gesang, den wir vor des Herrn Angesicht anstimmten:

Singt Hallelujah allzugleich!
Sagt: unserm Gott gebührt das Reich,
Die Herrlichkeit und Ehre.
Er hat ja alles wohlgemacht,
Er hat das Heil uns wiederbracht,
Gelobt sei Gott der Herre!
Mächtig, prächtig, ist Er wahrlich, wunderbarlich;

Seinem Namen

Ehr und Preis gebt allesammen!

Und gestern erhielten wir die wundervoll nüchternen königlichen Worte: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ also nicht durch unsere Macht und Gewalt, also nicht durch unsere Kunst, nicht unserer Gerechtigkeit wegen. Ja, Gott hat es gewandt, wie ich vor einigen Wochen gesagt habe, mit derselben Leichtigkeit, womit ich das Blatt umwandte. Nun ist er gestürzt, der stolze Held, der Erbfeind schmäählich untergegangen, und gestürzt sind mit ihm alle Götzen, vor welchen auch wir zum Teil die Knie gebogen. Und unser ehrwürdige König in seinem hohen Alter, – er hat Gott die Ehre gegeben, und Gott hat ihm alle Ehre gegeben, die seit lange einem Könige widerfahren, so nicht widerfahren ist. Das Land atmet auf; die Last, die auf den Schultern lag, ist abgewälzt, die Brust atmet frei, und Eltern und junge Frauen freuen sich, für soviel Gott der Herr ihnen ihre Männer und Söhne geschenkt hat, daß sie des gewiß sein mögen: Jetzt hat das Blutvergießen aufgehört; denn dieser „Schalk“ mit seinen Bluthunden wird nicht mehr über euch kommen; er ist ausgerottet. Nun kommt bald der Friede. Ja, Welch eine Wendung durch Gottes Fügung innerhalb vier Wochen! Das entzweite Deutschland Eins und ein mächtiges Reich zertrümmert; mächtige Heere sind in die Falle gegangen, und Gott hat allen die Weisheit genommen. „Durch Gottes Fügung“, – was vermag Er also nicht? Ist es nicht nach Seinem Wort: „Daselbst zerbricht Er die Pfeile des Bogens, das Schwert, ja den ganzen Krieg“? O meine Teuersten, ich habe es euch oft zugerufen: Die Herzen empor! Gott konnte Sich mit diesem schädlichen Stuhl der Ungerechtigkeit nicht vereinen. Er ist ein Gott des Gerichts. Ich rufe euch abermals zu: Die Herzen empor! Augenblicklich sind wir alle, alle erfüllt von dem Inhalt siegreicher Telegramme. Ist mal der Sieg errungen, ist der Friede geschlossen, wie bald ist der Rausch vorüber, und wie bald der alte Undank wieder da! „Die Herzen empor“, das predige ich euch in dem Sinne: Kann der Herr Gott solche Wunder darstellen in so kürzester Frist für König und Land, was kann Er dann nicht auch darstellen für Seine Gemeinde, für die Gemeinde Jesu Christi? Was kann Er nicht darstellen für den Einzelnen, der Ihn fürchtet und Seinen Namen anruft? Aus der einfachen, stillen, demütigen Gottesfurcht geht das Gebet zu dem Allmächtigen empor, und mit dem Gebet das Vertrauen: Er lenket das Große, Er lenket das Kleine, Er wendet es nach Seinem Gefallen. Daß unsere Herzen trauen auf Seinen Namen, und sei es auch mit verbundenen Augen, dennoch sehen auf die Bundeslade, d. i., auf Jesum Christum, auf Seinen Tod, auf Sein Leiden, auf Seinen Sieg, auf daß ein jeder Freudigkeit habe zu Gott, dem Herrn, auch für sein eignes Herz und seine häuslichen Dinge.

Ach meine Lieben, wir Menschen sind nun mal so, daß wir für einen Augenblick patriotisch sein mögen, aber unsere eigene Dinge ziehen uns wieder an und ziehen uns von Gott ab. Da kommt nun aber die Predigt dazu, es einem jeden zu sagen: Du mit deinen kleinen Sorgen, mit allein dem, was in deinem Köpfchen spukt, nun sieh mal: deine Augen haben es gesehen, deine Ohren vernommen, was für große wunderbare Dinge Gott, der Herr, in kürzester Frist hat darstellen können. Das geht ja auch dich an, das hat Gott ja auch für dich getan, aber du verstehst es nicht. Nun, Er hat so große Dinge getan, und Er ist auch ein Gott allmächtig in kleinen und kleinsten Dingen, die für dich groß sind, um Sich zu erzeigen als ein Gott der Wunder. Habe nur alles Vertrauen auf Ihn und suche nichts selbst festzuhalten, was du doch nicht festhalten kannst, sondern nimm deine Zuflucht zu dem Allmächtigen. Bleibe dabei stehen, und laß über dich ergehen, was über dich ergeht, mäkle nicht daran, laß den Herrn Gott schalten und walten, so wirst du auch im Kleinen singen können am Ende: „Er hat alles wohl gemacht!“

Ja, Er hat alles wohl gemacht, alles! – auch äußerlich, auch politisch, auch bürgerlich, in diesem Jahre und im vergangenen und in diesen Monaten. – Ich sage nicht zu viel, wenn ich sage: Er hat al-

les wohlgemacht! Denn daß hinter diesem Kriege steckte völlige Auflösung Deutschlands, die Zerstümmerung der preußischen Krone, das Zerreißen der preußischen Fahne, der Tod des preußischen Adlers, die Vernichtung Deutschlands, das wußten wir vielleicht; aber daß dahinter steckte Strick, Galgen und Rad, daß dahinter steckte ein Autodafé nach dem andern, daß dahinter steckten Scheiterhaufen, die Einführung der Messe in die Evangelische Kirche, – das hat doch noch keiner erwogen, wie er sollte, – also: daß neben dem Leben unsers teuren Königs, neben der Einigkeit Deutschlands noch etwas anderes Gottes Sorge war, das ist: die Erhaltung Seines Evangeliums, Seines Wortes, Seiner Gnade. Das wollet doch ja bedenken und zu Herzen nehmen, und es auch euren Kindern einschärfen, auf daß wir das höchste Gut, um das jetzt gekämpft wird, behalten, daß wir behalten geistliche Armut, geistliche Demut, wahrhaftigen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, und dann diese Sättigung, die wir haben von dem Kreuze Christi, von dem Fleisch und Blut unseres Heilands und die Tränkung Seines Heiligen Geistes. Ja, Er hat alles wohl gemacht! Das Verborgene hat Er für Sich behalten und mehreres davon Seinen Kindern geoffenbart; was Er aber geoffenbart hat vor den Augen der Völker, daß nämlich Sein ist das Königreich und die Kraft und die Herrlichkeit, das hat Er aus Gnaden getan, auf daß die Völker sehen möchten Sein Heil.

Nun aber, meine Teuersten, lasset uns zuvor dem Herrn danken.

Unsere Textworte finden wir

Psalm 97,1:

„Der Herr ist König, des freue sich das Erdreich; und seien fröhlich die Inseln, soviel ihrer ist“.

Zwischengesang

Psalm 150,1

Halleluja Gott, dem Herrn!
O, Er ist doch keinem fern!
Bringt Anbetung, Preis und Ruhm
Ihm ins inn're Heiligtum!
Lobt Ihn in des Himmels Feste,
Lobt, was Er hervorgebracht,
Lobt die Wunder Seiner Macht!
Er ist Gott, der uns erlöste.

Der den Himmel und die Erde gemacht hat aus nichts, indem Er sprach und es war, der Allmächtige gab von Anfang an, als der Mensch durch die Sünde von Ihn, abgekommen war, die frohe Botschaft: „Es soll dem Teufel nicht gelingen, sondern dem Armen, der zu Mir schreit, soll es gelingen“. Macht und Kraft, den Stuhl der Ehren, einen königlichen Mut, das Zepter gab Gott von Anfang an Seinem Gesalbten, Christo, dem Herrn, und dieser König Christus schuf Könige und Obrigkeiten, Priester und Propheten, um die frohe Botschaft Seiner Gnade bei Seiner Volke zu handhaben. Von dem an, daß die Menschen zu Völkern wurden, gab es Krieg, gab es Schlachten auf Schlachten, Blutvergießen auf Blutvergießen. Immerdar waren zwei gewaltige Mächte gegen einander, eine Macht, vor den Augen gering geachtet, vom Himmel her aber geholfen und getragen, und eine Macht von dem Vater der Lügen. Die Welt steht bereits an sechstausend Jahre, und wie seit lange berechnet ist, können der Jahre dieser Welt nicht viele mehr sein, sondern es nahet das Ende. Was ist nun diese 6000 Jahre hindurch geschehen? Meine Lieben, ihr wollet aufschlagen die Bücher

Mosis, Samuelis, der Könige, so habt ihr Krieg auf Krieg; und es hat nie aufgehört, daß die Hölle alles aufgeboden hat, damit die Wahrheit nicht sollte gelten; die Gerechtigkeit sollte mit Füßen getreten sein; Lüge und Hurerei und Hoffart dieser Welt, das sollte gelten. Gottes Sonne, die Sonne der Gerechtigkeit, wurde verschmätzt, und dann geprahlt mit einem Kunstlicht. Die Gnade des Heiligen Geistes, die allein gute Sitten macht, wurde verachtet, verneint, verneint die Auferstehung Christi, um das, was die Hölle hervorgebracht hat, herrschen zu lassen. Also: Gott von dem Stuhl, die christliche Kirche unterdrückt, das Evangelium weg. „Der Teufel ist nicht mehr da, die Hölle ist eine alte Maschine“, – das war die Losung, und so regierte hier der Teufel, und alles bettete sich in die Hölle.

Was ist geschehen? Siehe durch die ganze Schrift hindurch. Es lebten stets verborgene Helden Gottes, namentlich unter den Frauen. Diese kämpften für die Wahrheit und für das Recht, für die Ehre Christi, im Gebete, und zu gleicher Zeit erweckte der Herr Gott Könige, wie der König David einer war, und Helden, Kriegshelden, die aus sich selbst sich nicht mal wagten in den Streit, aber das Schwert im Namen des Herrn aufhoben, im Herrn feststanden und gaben kein Quartier, wie der König David 31 ganz vorzügliche Generale hatte. Ein Kampf war fortwährend, ein Kampf auf Leben und Tod, ein Kampf, in dem alle Kunst der Menschen nichts ausrichtete, in dem menschliche Gewehre nichts vermochten, ein Kampf: Herz gegen Herz, Blut gegen Blut, Volk gegen Volk, und wie oft ging es durch das tiefe Meer hindurch, durch tiefste Wasser hindurch, wie oft ging es durch den Schlamm, durch Blut und Tränen hindurch! Wie viele fielen in diesem heiligen Streit, und es tat ihnen leid nicht zu sterben, da sie danieder sanken. Wie oft saß in diesen Tagen der König auf dem Stück einer zerbrochenen Leiter, abwartend, was kommen sollte, ohne was genossen zu haben, und auf einmal erscholl es von Sieg! Der Herr ist König! Das ist Er auch jetzt!

Der Herr ist König, das ist: der Herr Jesus Christus, durch den König Wilhelm ist, was er ist, durch den alle die andern Fürsten sind, was sie sind, durch den jetzt Napoleon aufs Schmäählichste gedemütigt worden ist. König Wilhelm stirbt endlich, dann legt er sein Haupt nieder und danke dem Herrn für Seinen Frieden, für Seine Hilfe. Die Könige vor ihm, die Helden, die wider den ersten Napoleon gestritten, sie haben ihr Haupt niedergelegt und sind gestorben. Für welche Sache haben nun eure Väter gefochten? Ja für eure Freiheit, aber für eine sittliche Freiheit; das ist es erst, was der äußeren Freiheit ihren Wert gibt. Aber die Freiheit, womit König Jesus einen Menschen freimacht, das ist das Höchste. Jene alle sind gestorben für die gute Sache, Jesus Christus aber ist gestern, heute und in Ewigkeit Derselbe. Dieser ist König, wie hier geschrieben steht auf diesem Blatt; aber der Ruf von Sieg ist von Jahrhundert zu Jahrhundert stets wieder derselbe gewesen, wie es hier im 97. Psalm heißt: Der Herr ist König. Vor diesem Könige haben alle gottesfürchtigen Fürsten ihre Kronen niedergelegt; vor diesem Könige haben sie ihre Lorbeeren, ihre Siegespsalmen, ihre Gebete und Tränen, ihre Sorgen für die Völker niedergelegt. Vor Ihm legen alle, die den Herrn Jesum Christum in Unverderblichkeit liebhaben, ihre Kronen nieder und sagen: „O Lamm Gottes, das hat alles Dein Blut gekonnt!“

Das Erdreich freue sich, – und es freut sich augenblicklich, daß das deutsche Volk den Sieg davongetragen, daß der preußische Adler den gallischen Hahn daniedergeschmettert und hoch in die Lüfte sich aufgemacht hat! Das Erdreich freue sich, *und alle Inseln seien froh*, daß Gott, der Herr, auch die Schiffe in der Ostsee gleichsam zerbrochen hat. Aber, aber, regiert Er nicht, hält Er nicht die Zügel in Seiner Hand, dieser König Jesus Christus, dann wird am Ende doch wiederum Deutschland betrogen und entzweit sein, dann ist am Ende doch mit all dem Blutvergießen nichts gewonnen. Wenn Er aber die Zügel in Seiner Hand hält, dann soll ein Friede kommen und bleiben, wovon die Völker langen Genuß haben mögen, daß also dieses Blut, so reichlich vergossen, ein

Same werde der Wohlfahrt für das deutsche Volk. Aber Er hat es in Seiner Macht, und das bleibt fest: Er ist König, und des soll sich das Erdreich freuen. Es steht nicht in diesem Psalme: „Der Herr ist König, des freue sich das jüdische Volk“, daß man ja nicht sage: das ist ein jüdischer und nicht ein evangelischer Psalm, sondern also: des freue sich das Erdreich, das ist: alle Menschen, die auf dem Erdboden wohnen, für so viel sie etwa in ihrem Herzen Gefühl für solche Freude haben oder überkommen.

Was geschieht dann, wenn Er König ist? Dann kommt das Erdreich zu Ihm, bittet um Gnade und ergibt sich diesem Könige auf Gnade und Ungnade, und erfährt dann, daß Er König ist, und welch ein König, ein hochgeborner König, der allen Meineid haßt und Sich des Ärmsten erbarmt! Des freue sich das Erdreich. Das sind also Arme und Elende, alle in sich selbst verlorene und verdorbene Sünder, die von sich nichts anderes wissen, als daß sie Staub, Erde und Asche, daß sie Erdreich sind; also nicht fromme Menschen, die da sagen: „Weiche von mir, denn ich bin heiliger als du“, sondern es ist das Erdreich des Evangeliums, wo Zöllner und Huren den Pharisäern vorgehen, indem sie wissen, was für verlorene und verdorbene Kreaturen sie sind, wie sie sich selbst verdorben und aufgerieben haben, und nun wohl wissen, daß sie vom König keinen Pardon bekommen, sondern zur Hölle fahren müssen, – die aber in ihrer Not aufschreien zu diesem Könige, sich Ihm kriegsgefangen ergeben, auf Gnade und Ungnade, und es dann erfahren, daß Er ein König ist.

Das ist ein schönes Evangelium, das wir aufbewahren sollen in unsern Herzen, daß wir uns Ihm also übergeben sollen kriegsgefangen und nicht als freie Leute. Denn jeder soll mal untersuchen, mit was für Banden er gebunden ist, die noch schlimmer sind als französische Bande, und auch welche französische Bande ihn festhalten; dann wird er kommen zu der Schlußrechnung: „Ach Gott, ich bin doch von Geburt an in meinem Innern ein verdammter Franzose, voll Eigengerechtigkeit, Hochmut und Weltliebe! Erbarme Dich meiner! Du verstehst allein das Regieren! Dein Zepter ist ein Zepter der Gerechtigkeit! Ja, güрте das Schwert an Deine Seite, Du Held, für Wahrheit und Unschuld; so wird Deine rechte Hand herrliche Dinge beweisen!“

Das ist das teure Evangelium. Deutsche, bleibet dabei, dann werdet ihr auch ferner euch freuen dürfen und Gott Dank sagen, bis daß der Herr Gott uns Seinen schönen Frieden gibt. Und wie wir aufbewahren in unsern Herzen das köstliche Blut der Helden, das auf den Schlachtfeldern vergossen ist, so wollen wir vor allem aufbewahren in unsern Herzen das teure Evangelium, den Glauben, den Katechismus, die Einfalt der Wahrheit, auf daß wir also gerüstet seien auf eine andere Schlacht, die Schlacht des letzten Stündleins. Meine Teuersten, bestimmt, wir haben da mit einem Feinde zu tun, dem bange ist vor den feindlichen Kugeln, und dennoch sind wir alle, wenn der Tod anklopft, so feig, so bang unserer Sünden wegen, unsere Seele zu übergeben und vor Gott zu erscheinen. Nun dann mit brechenden Augen und sterbendem Herzen das Lied gesungen: Der Herr ist König! Hallelujah.

Amen!

Schlußgesang

Lied 152

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Wunder tut
An uns und allen Enden;
Gott, der von Mutterleib

Und von der Kindheit an
Uns soviel Gutes tut,
Mehr als man zählen kann.

Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in Seiner Gnad'
Erhalten fort und fort;
So sind wir hier vergnügt,
So sind wir selig dort.

Der große starke Gott
Woll' uns von allem Bösen
Und, was uns schaden kann,
Gewaltiglich erlösen.
Er schütz' uns in Gefahr,
Er helf' uns alle Zeit,
Solang Er uns allhier
Das Leben noch verleiht!

Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und Ihm, der Beiden Geist,
Im hohen Himmelsthron!
Gott, dem Dreieinigen,
Dem, der im Anfang war
Und ist und bleiben wird,
Lobsinget immerdar!